

Same, same but different

Mitte Januar fand im Grossen Haus des Theaters St. Gallen die Premiere von «Der nackte Wahnsinn» statt. Die Komödie von Michael Frayn wurde 1982 in London uraufgeführt und wird seither immer wieder erfolgreich inszeniert und gespielt. Regisseur Martin Pfaff hat mit der St. Galler Version von «Der nackte Wahnsinn» eine Komödie entwickelt, die einem Tennismatch im Wimbledon gleicht, denn man weiss kaum wohin mit den Augen.

Eigentlich sind es zwei Stücke in einem. «Nackte Tatsachen», eine klassische Komödie, die für viele fröhliche Lacher im Publikum sorgt, und «Der nackte Wahnsinn», das schonungslos aufzeigt, was im Theateralltag alles schiefgehen kann.

Sardinen, Türen, Akten, Zeitungen und alte Swissair Umhängetaschen dominieren den 1. Akt der Generalprobe von «Nackte Tatsachen». Eine klassische Tür-auf-Tür-zu-Komödie, mit viel Verwirrungen, Chaos und philosophischen Gedankengängen vom verzweifelten zuständigen Regisseur Lloyd Dallas (gespielt von Matthias Albold). Besonders Bruno Riedl in der Rolle des schwermütigen Alkoholikers Selsdon Mowbray und Birgit Bucker als Dotty Otley, die sich mit den vielen verschiedenen Requisiten schwer tut, zaubern so manches Lächeln und Geschmunzel in die Gesichter der amüsierten Zuschauer.

Ausstatter Mathias Rümmler hat ein Bühnenbild gestaltet, das an ein farbenfrohes, pingeliges Wohnzimmer aus den 70er Jahren erinnert. Das ganze Stück ist von einem heiteren und kunterbunten Faden durchzogen, seien es die lustig zusammengewürfelten Kostüme, die vielseitig eingesetzten Requisiten oder einfach der Text, der mit vielen spannenden Wortspielen gespickt ist.



Backstage herrscht ein stillschweigender Emotionenwahnsinn (Hettkamp, Blumer, Bucker, Albold, Schäfer, Dengler) | Foto: Sebastian Hoppe

Einige Wochen später begegnet der Zuschauer der chaotischen Theatertruppe erneut. Diesmal backstage. In den Wochen seit der Generalprobe ist viel passiert. Liebe, Eifersucht und Rache dominieren nun den 2. Akt, jedoch auf der Hinterbühne und alles schweigend und auf Zehenspitzen. Neben vielen Streitereien, die nahezu in Mordlust enden, steht die Rettung der Show im

Vordergrund. Im 2. Akt wiederholt sich das Theaterstück «Nackte Tatsachen» für den Zuschauer noch einmal, diesmal jedoch von hinten, chaotischer und abstrakter.

Der dritte Akt zeigt die letzte Aufführung von «Nackte Tatsachen». Requisiten stehen am falschen Platz oder fehlen gänzlich, der Vorhang funktioniert nicht richtig, Textstellen werden abgeändert und Wörter umgewandelt. Von der nicht ganz perfekten Generalprobe bis zur allerletzten Vorstellung hat sich viel getan und von der ursprünglichen Handlung ist nicht mehr viel übrig. Und doch hat man als Zuschauer drei Mal das gleiche Stück gesehen. Dreimal fast gleich, und doch verschieden.

«Der nackte Wahnsinn» ist eine rasante und chaotische Komödie, die für viel Tränen und Gelächter sorgt. Schnell versinkt man in der Geschichte der von vielen Emotionen geprägten Schauspielersfamilie und es ist gar nicht mehr so einfach, die zwei Theaterstücke auseinander zu halten.

22. Januar 2019 – Domenica Herzog, ehem. Kanti Heerbrugg

Weitere Vorstellungen bis 23. Mai 2019: www.theatersg.ch